

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

8.4.1910 (No. 95)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8. April

№ 95

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfaden und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Otto Kemmer und dem Professor Max Roman, Vorstände der Malerinnenschule Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Lohnkämpfe.

Im heurigen Frühjahr ist ein heftiges Streikfever überall mit besonderer Intensität ein, und diese Tatsache hängt wohl mit der allgemein gebesserten wirtschaftlichen Konjunktur und Aussicht zusammen. Enorme Ausstände drohen oder sind bereits im Werke in den verschiedensten Ländern. Im pennsylvanischen Kohlengebiet legten am 1. April gegen 300 000 Bergarbeiter die Arbeit nieder, nachdem ein allgemeiner Ausstand der Eisenbahnbediensteten in den Vereinigten Staaten im letzten Augenblick durch Lohnzugeständnisse verhindert war. In Frankreich drohten gleichfalls die Eisenbahner mit Streik und dauert diese Agitation noch an; in Marseille herrscht wieder einmal ein Seemannsstreik; nach langen Verhandlungen scheint jedoch ein Aflererkampfs auch in den englischen Kohlengebieten auszubrechen zu sollen. Die mehr als 300 000 Vergleute von der Ruhr sind jedoch ruhig geblieben. Allerdings hat die deutsche Kohlenindustrie, wie schon wieder Scheimerat Kirdorf in der Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft bezeugte, von der allgemeinen wirtschaftlichen Besserung noch kaum Nutzen gezogen. Im übrigen sind die Vergleute bei ihrer schweren Arbeit verhältnismäßig gut bezahlt, zumal im Westen Deutschlands. Eines noch besseren Lohnes erfreuen sich die jetzt in die Streikbewegung eintretenden Maurer. Dabei waren ihre Löhne namentlich in den Großstädten recht hoch getrieben, in Berlin bei Maurern bis auf 75 oder 80 Pf. für die Stunde. Soeben streikten z. B. die Zimmerleute bei einem großen Vergnügungsetablisement und forderten achtstündige Arbeitszeit und 1 Mark Stundenlohn. Man einigte sich auf neunstündige Arbeitszeit und 90 Pf. Stundenlohn. Die Maurer sind stark organisiert, und ihre Organisation machte sich die Abschaffung der Akkordarbeit zu einer Hauptaufgabe. Der Druck der Arbeiterorganisationen hat aber auch den Zusammenschluß der Arbeitgeber durch ganz Deutschland, der früher viel zu wünschen übrig ließ, erheblich gefördert. Sie haben sich durch umfassende Tarifabschmachungen zeitweilig zu sichern gesucht; das ist auch einigermaßen gelungen. Nun drohen jedesmal, wenn die nur auf relativ kurze Zeit möglichen Tarife zu erneuern sind, um so größere und schärfere Kämpfe. Am 1. April liefen die vor zwei Jahren vereinbarten Tarife ab. Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe beschloß deshalb in seiner am 22. März zu Dresden abgehaltenen Generalversammlung, die Tarifverträge durch ganz Deutschland nach einem vorgeschriebenen Muster zu erneuern. Danach soll der Abschluß der Verträge zentral, durch den Arbeitgeberbund einerseits und durch die Zentralverbände der Arbeitnehmer andererseits erfolgen, die Vereinbarung der geeignetsten Lohnmethoden für die einzelnen Verbände (Einheits-, Staffel- und Durchschnittslohn) gesichert werden, ebenso sollen Akkordarbeit und Arbeitsnachweise im Vertrag festgesetzt werden, und die Verträge sollen mindestens drei Jahre dauern. Dieses Vertragsmuster ist in Versammlungen der sozialdemokratischen und bürgerlichen Organisationen der Bau- und Hilfsarbeiter verworfen worden. Namentlich von der Akkordarbeit, den Arbeitsnachweisen usw. will man nichts wissen. Man droht mit dem Streik von 300 000 Maurern durch ganz Deutschland. In einigen Gebieten, so in Hamburg und Umgebung ist aber bereits eine Verständigung zwischen Unternehmern und Bauarbeitern erfolgt.

(Telegramme.)

* Berlin, 7. April. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, tat das Reichsamt des Innern Schritte, um in

dem Streite zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern des Baugewerbes eine Vermittlung herbeizuführen.

* Zabrze, 7. April. Einer amtlichen Meldung zufolge hat die Zahl der Ausständigen auf dem Delbrück-Schachte noch etwas zugenommen. Die Verwaltung gibt durch Anschlag bekannt, daß jeder, der der Arbeit drei Tage fern bleibt, seine Abkehr erhalten soll.

* Cardiff, 7. April. Von den Ergebnissen der Abstimmung über das Einigungsabkommen im Kohlenbergbau von Südwales sind bis jetzt etwa 50 Proz. bekannt geworden, die eine überwiegende Majorität zugunsten der Annahme ergaben.

Der Ausstand der Seeleute in Marseille.

* Marseille, 7. April. Das Marinetricunal verurteilte sechs Heizer des Schiffes „Muluja“, die, nachdem sie das Schiff verlassen hatten, sich weigerten, vor Gericht zu erscheinen und darauf verhaftet worden waren, zu 10 Tagen Gefängnis.

Der Torpedobootszerstörer „Drifflamme“ ist gestern mittag mit den Postfächern in See gegangen.

Gestern sind 2 Postdampfer nach Alger bezw. Genoa in See gegangen. Mehrere andere Dampfer mit Matrosen der Kriegsmarine als Heizer sollten gestern abend abgehen. Der Verkehr zwischen Korsika und Neapel will man mit Kriegsmarine aufrecht erhalten. Gegen 550 Seeleute ist bereits das gerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

* Marseille, 7. April. Die eingeschriebenen Seeleute nahmen heute in einer in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung einen Beschlusstrag an, in dem sie gegen die Verurteilung der Heizer des Dampfers „Muluja“ Einspruch erhoben und den Unterstaatssekretär Chéron in maßlos heftigen Worten angriffen und erklärten, daß sie sich weder durch Drohungen noch Verhaftungen einschüchtern lassen würden und erst nach Erfüllung ihrer Forderungen an Bord ihrer Schiffe zurückkehren würden.

Chéron hat bei der Staatsanwaltschaft gegen den Generalsekretär des Nationalverbandes der eingeschriebenen Seeleute, Rivelli, sowie gegen den Obmann und den Sekretär des Syndikats der Marceller eingeschriebenen Seeleute Anzeige wegen Verhöhnung und Arbeitsbehinderung und Verleitung zur Desertion erstattet. Zahlreiche Passagiere, die mit einem französischen Postdampfer „Caledone“ abreisen wollten, haben infolge des Ausstandes heute das englische Schiff „Sidney“ benutzt, andere Passagiere äußerten die Absicht, an Bord deutscher Schiffe abzureisen.

* Marseille, 7. April. Zwei Dampfer sind heute nacht mit eingeschriebenen Seeleuten als Besatzung in See gegangen. Unterstaatssekretär Chéron gab genaue Anweisungen, die die fahrplanmäßige Abfahrt der Dampfer sicher stellen sollen. Matrosen der Staatsmarine sind auf die Dampfer verteilt worden, die heute auslaufen werden.

* Toulon, 7. April. Sechs Torpedobootszerstörer sind gestern nach Marseille abgegangen, wo sie wahrscheinlich zur Aufrechterhaltung des Postdienstes zwischen Frankreich und Alger Verwendung finden. Eine Anzahl Marinesoldaten wurde nach Marseille beordert, um die Besatzungen der Postdampfer, falls es nötig ist, noch im Augenblick der Abfahrt zu vervollständigen.

Das englische Kabinett und die Neuwahlen.

Die Aussichten des liberalen Kabinetts erscheinen, seitdem Asquith die Resolution gegen das Vetorecht des Oberhauses eingebracht hat, etwas besser als vorher, und die Stimmung im ministeriellen Lager ist dementsprechend günstiger. Die Meinungsverschiedenheiten in der Oberhausfrage, die im Kabinett anscheinend bis zuletzt bestanden, haben einen Ausgleich gefunden. Über die Einschränkung des Vetorechts herrscht Einmütigkeit, und die Minister, die eine Reform des Oberhauses als notwendige Ergänzung der Vetobeschränkung betrachten, haben sich mit einer Aufschubung der Reformfrage abgefunden, da diese doch nicht auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Session kommen kann, und da die allgemeinen Bedingungen der nächsten Session völlig unklar sind. Während so eine Krise im Kabinett selbst, die für die Regierung verhängnisvoll werden müßte, vermieden ist, hat sich die Haltung der Nationalisten freundlicher

(Mit einer Landtagsbeilage.)

gestaltet. Es gilt als sicher, daß die Vetoresolutionen im Unterhause mit einer Mehrheit von 120 Stimmen durchgehen werden, und die Wahrscheinlichkeit ist größer geworden, daß die Iren auch für das vorjährige Budget stimmen werden. Da das Etatsjahr am 1. April abgelaufen ist, hat das vorjährige Budget für die Iren an Interesse verloren, und unerwarteterweise hat der Führer der Unabhängigen Nationalisten, O'Brien das Entgegenkommen der Regierung gegen die Budgetforderungen der Iren anerkannt. Zu einem positiven Abkommen zwischen der Regierung und Redmond ist es allerdings noch nicht gekommen, und Überraschungen von irischer Seite sind nicht ausgeschlossen. Während auf allen Seiten die Vorbereitungen zum Wahlkampf beginnen, findet die Abneigung gegen nochmalige Wahlen bei allen Parteien unverborgenen Ausdruck. Die Erschöpfung der Parteikassen, die hohen Wahlkosten, die unvermeidlichen Störungen des Geschäftslebens, die Anstrengungen des letzten Wahlkampfes erklären das zur Genüge. In der liberalen Presse wird sogar die Hoffnung laut, daß die Neuwahlen vielleicht tatsächlich vermieden werden könnten. Diese Hoffnung gründet sich auf die Unterhansrede Winston Churchills, daß jetzt das Unterhaus die Resolutionen verwirft, die Zustimmung der Krone zu einem Peersschub entweder sogleich oder für den Fall eines liberalen Wahlsieges nachsuchen, und daß eine eventuelle zustimmende Antwort das Oberhaus ohne einen Wahlkampf zur Nachgiebigkeit veranlassen würde. Die Liberalen betonen, daß das Oberhaus durch die Annahme der Resolutionen Lord Rosebergs seine Stellung geschwächt habe, da es dadurch selbst seine eigene Reformbedürftigkeit zugegeben habe. Auf konservativer Seite wird Churchills Rede sehr scharf getadelt, weil er die Krone in den politischen Parteitritt hineinzöge. So wenig man den Ausgang der Krise voraussehen kann, so ist es doch wahrscheinlicher geworden, daß nach Erledigung der Vetoresolutionen und des vorjährigen Budgets, die den April ausfüllen werden, die erlehnten dreiwöchigen Parlamentsferien eintreten werden und daß die Krise nicht vor Ende Mai oder Anfang Juni beginnen wird.

Die reichsländische Verfassungsfrage.

(Telegramm.)

* Straßburg, 7. April. In der gestrigen Sitzung des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen wurde beim Beginn der dritten Lesung des Etats noch einmal eine Generaldebatte über die Verfassungsfrage in Anknüpfung an die Erklärung des Reichszanzlers im Reichstage eröffnet, die die ganze Sitzung in Anspruch nahm. Der Liberale Georg Wolf begrüßte es, daß die Sache jetzt vorwärts ging, verlangte aber von der Regierung, daß sie dafür Sorge trüge, daß die drei Mindestforderungen des Landes erfüllt würden: Gleichstellung des Landes mit den übrigen Bundesstaaten, Ausschließung des Bundesrats und des Reichstags und Verleihung des allgemeinen Wahlrechts zum Landesausschuß. Der Demokrat Blumenthal wiederholte seine Forderung nach einer republikanischen Verfassung, wenn an der Spitze etwas geändert werde. Mit dieser Forderung deckten sich im wesentlichen auch die Ausführungen der Zentrumreuer. Der Abgeordnete Preiß (Zent.), der neulich erst einen Zusammenstoß mit dem Staatssekretär Jörn v. Bulach hatte, richtete wieder einige Unfreundlichkeiten an dessen Adresse. Man solle sich von dieser Regierung nichts erhoffen, denn Jörn v. Bulach habe, was noch kein Alideutscher im Landesausschuß gewagt hätte, erklärt, das Deutsche Reich sei es Elsaß-Lothringen überhaupt nicht schuldig, ihm eine Verfassung zu geben. Der Staatssekretär Jörn v. Bulach erklärte: Nach den heftigen Debatten im Landesausschuß sei er noch an demselben Tage zu dem Statthalter gegangen und habe gesagt, in der Verfassungsangelegenheit müsse etwas geschehen, damit im Lande nicht der Eindruck erweckt werde, die Herren, die das große Wort im Landesausschuße hätten, hätten auch sonst die Führung. Die Debatte verlief dann in Parteierörterungen. Dabei wurde unter anderem auch der Artikel des Universitätsprofessors Spahn im „Tag“ angechnitten. In diesem Artikel äußert der Führer der hiesigen Zentrumspartei, daß das elsaßische Zentrum eine so wenig konservativ-monarchische

Staatsauffassung habe. Er bedauert ferner, daß auch nicht genügend Preußen in dem elsässischen Staatsdienst seien, und daß die Gräfin von Wedel den Welschlingen zu sehr entgegenkam. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Wetterlé konstatierte, daß Herr Spahn nicht im Auftrage des elsäss-lothringischen Zentrums gesprochen habe. Er nannte es dann eine große Taktlosigkeit, daß Spahn eine hochgestellte Dame in diese Debatte mit hereinziehe. Auf den Vorwurf, daß er (Wetterlé) indiskret mit dem Gesandten der Gräfin Klame getrieben habe, erklärte Dr. Wetterlé, daß dies von anderer Seite geschehen sei. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Kistlin erkannte an, daß man unter dem preussischen Staatssekretär von Köller ruhiger gelebt habe, als unter dem elsässischen Herrn. **Jorn von Bulach**, Dieser antwortete, daß allein unter dem jetzigen Statthalter und ihm die Verfassungsfrage einen Schritt vorwärts machte.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* **St. Petersburg, 7. April.** Infolge der hohen Zuckerpriese hat der Finanzminister gestattet, die gesamten Zuckervorräte ohne Zuschlagssteuer auf den inländischen Markt zu bringen.

* **St. Petersburg, 7. April.** Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute den bayerischen Gesandten **Baron Grunelius**.

* **St. Petersburg, 7. April.** Der Minister des Äußern, **Jewolski**, ist zu mehrwöchigem Urlaub ins Ausland abgereist.

Der finnische Landtag.

* **Helsingfors, 7. April.** In der gestrigen Sitzung des Landtages charakterisierte der Sozialdemokrat **Trie Mikelin** in ungewöhnlich scharfer Rede den Gesandten **Wetterlé** über Finnland als eine Staatsumwälzung. Der Redner verlangte Überweisung der Vorlage, obgleich sie sofort abgelehnt werden müßte, an eine Kommission, damit diese auf den ungeheuerlichen Charakter der Vorlage hinweise. Der Abgeordnete **Danielson** kritisierte die Vorlage vom historischen Standpunkte aus und gab der Überzeugung Ausdruck, daß das finnische Volk ungeachtet des Parteihaders und anderer Fehler fest bleiben und seine Existenzberechtigung beweisen werde. Der Agrarier **Kallio** betonte in starken Ausdrücken, die Vorlage werde in Finnland niemals Gesetz werden. Es sei eine Verhöhnung des Landtags, von ihm ein Gutachten in dieser Frage zu verlangen, die von Rußland entschieden werde.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel, 7. April.** Der König von Serbien wohnte gestern vormittag einer Sitzung der Deputiertenkammer bei. Abends fand ihm zu Ehren eine Galatafel statt.

* **London, 6. April.** Unterhaus. **Lincoln** stellte die Anfrage, ob die vorgeschlagene Konferenz zur Erwägung der Lage auf dem Balkan, welche sich aus der Annetierung Bosniens und der Herzegowina ergeben habe, endgültig aufgegeben sei. Unterstaatssekretär **Mc Kinnon Wood** erwiderte: Es gibt keinen Konferenzvorschlag, der jetzt von den Mächten in Erwägung gezogen würde. Auch scheint es nicht, daß die augenblickliche Lage einen solchen Vorschlag erfordert. **Lord Balcarras** fragte dann, ob sich das Auswärtige Amt von der Idee einer Konferenz zurückgezogen habe. **Mc Kinnon Wood** erwiderte: Die Verhältnisse haben sich derart geändert, daß eine Notwendigkeit für eine Konferenz nicht besteht.

Der Aufstand in Oberalbanien.

* **Konstantinopel, 7. April.** Die heute bei der Pforte aus dem Aufstandsgebiet eingelaufenen Nachrichten lassen die Lage sehr ernst erscheinen. Zwischen den Truppen und den Aufständischen haben überaus heftige Zusammenstöße stattgefunden. Es verlautet, daß sich die Aufständischen im Besitze mehrerer Geschütze befinden. Heute werden von hier nach dem Aufstandsgebiet mehrere Truppentransporte abgehen.

* **Kümb, 7. April.** Über das albanische Aufstandsgebiet ist das Standrecht verhängt worden. Während des gestrigen Tages dauerte der Kampf bei **Dabina Most** an. Die Zahl der Aufständigen wird auf mehr als 10 000 geschätzt. Von **Nitroviça** ist Artillerie nach **Prishtine** abgegangen. Von **Ducetan** ging ein weiteres Bataillon dahin ab. Gerüchtweise verlautet, die Albanesen hätten zahlreiche Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet.

Großherzogtum Baden.

* **Karlsruhe, 7. April.**

Gestern mittag traf Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin **Hildegard** von Bayern zu längerem Besuch bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin **Luitse** hier ein. Ihre Königliche Hoheit Großherzogin **Luitse** begrüßte den hohen Besuch und geleitete denselben zum Großherzoglichen Schloß. Die Prinzessin ist begleitet von der Hofdame von **Zwehl**.

Heute vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsrats **Dr. Seyb** und nahm die Meldung des Obersten von **Loeben**, Kommandant von **Neubreisach**, bisher Kommandeur des Infanterieregiments von **Goeben** (2. Rheinischen) Nr. 29 entgegen.

Nachmittags folgten die Vorträge der Geheimräte **D. Helbing** und **Dr. Freiherrn von Babo**.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin empfing heute vormittag den Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin **Hildegard** von Bayern und mittags denjenigen Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin **Olga**, Herzogin zu **Braunschweig** und **Rüneburg**, die zum Besuch Ihrer Schwester, Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin **Max**, hier anwesend ist.

** Aus dem Nachlasse des unlängst verstorbenen Herrn Oberleutnant **H. Fr. Sachs** ist durch Vermittlung des Herrn **Medizinalrats Hoffmann** im Auftrage von **Fraulein A. Sachs** dem **Großh. Generalandesarchiv** eine größere Sammlung von alten Handschriften, Plänen, Bildern und Druckdrucken, die zum Teil noch aus dem Besitze des verstorbenen Generalleutnants **Sachs** stammt, in dankenswerter Weise als Geschenk überwiesen worden. Sie enthält, worauf hier aufmerksam gemacht sei, ein überaus wertvolles Material zur Geschichte des **badischen Militärwesens** bis zum Jahre 1871, insbesondere auch zur Geschichte des Anteils der badischen Truppen an den napoleonischen Kriegen. Unter den Bildern sind hervorzuheben zwei Gefechtspläne badischer Dragoner aus dem Jahre 1814, Originalaquarelle des damaligen Leutnants **Anton Kottmann**, eines älteren Bruders des aus Handschuhheim gebürtigen berühmten **Münchener Meisters**. Sie haben ihren Platz in der ständigen Ausstellung des **Großh. Generalandesarchivs** gefunden.

† (Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Etatmäßig angestellt: als Postgehilfin: **Amalie Heß** in Karlsruhe; als Telegraphengehilfinnen: **Anna Dörr**, **Karolina Haas** in Mannheim.

Verteilt: die Postassistenten: **Reinhard Becker** von **Aglastershausen** nach **Mannheim**, **Wilhelm Böhrer** von **Untergrombach** nach **Karlsruhe**, **Karl Bruber** von **Oppenau** nach **Rastatt**, **Rudolf Brügel** von **Coblenz** nach **Karlsruhe**, **Albert Deißler** von **Langenbrücken** nach **Bruchsal**, **Stephan Doll** von **Vorberg** nach **Teuberbischofsheim**, **Max Eberle** von **Eberbach** nach **Forsheim**, **Karl Edel** von **Eppingen** nach **Mannheim**, **Adrian Eustach** von **Friedrichsfeld** nach **Mannheim**, **Wilhelm Fink** von **Kappelrodt** nach **Ettlingen**, **Karl Frank** von **Weingarten** nach **Forsheim**, **Georg Fried** von **Hierburten** nach **Forsheim**, **Jakob Gamber** von **Wiesloch** nach **Forsheim**, **Peter Guisfleisch** von **Walldorf** nach **Mannheim**, **Franz Gader** von **Oppenau** nach **Rastatt**, **Wilhelm Heß** von **Rheinau** nach **Heidelberg**, **Gregor Henninger** von **Schwezingen** nach **Heidelberg**, **Peter Höfer** von **Rheinau** nach **Mannheim**, **August Kaiser** von **Kilsheim** nach **Mannheim**, **Friedrich Kammer** von **Osterburten** nach **Forsheim**, **Rudolf Kießling** von **Buchen** nach **Mannheim**, **Heinrich Kirchbaum** von **Gemmingen** nach **Karlsruhe**, **Oskar Knäbel** von **Graben** nach **Mannheim**, **Rudolf Kohl** von **Mannheim** nach **Bruchsal**, **Heinrich Konrad** von **Nedareiz** nach **Mannheim**, **Heinrich Kraft** von **Schriesheim** nach **Heidelberg**, **Richard Kreiner** von **Ladenburg** nach **Mannheim**, **Otto Leis** von **Rudau** nach **Mannheim**, **Adolf Lesch** von **Waghäusel** nach **Forsheim**, **August Letulé** von **Dos** nach **Baden-Baden**, **Joseph Loes** von **Heidelberg** nach **Mannheim**, **Gustav Maier** von **Wimpfen** nach **Sinsheim**, **Eugen Meyer** von **Rheinau** nach **Heidelberg**, **Karl Meyer** von **Wexingen** nach **Mannheim**, **Wilhelm Möhrer** von **Lauda** nach **Mannheim**, **Valentin Salomon** von **Petersal** nach **Karlsruhe**, **Eberhard Sattelmair** von **Hardheim** nach **Mannheim**, **Adolf Seiter** von **Vammmental** nach **Bruchsal**, **Gustav Spahn** von **Sedach** nach **Heidelberg**, **Karl Scheuermann** von **Adelsheim** nach **Mannheim**, **Wilhelm Schmitt** von **Mannheim** nach **Sachsenheim**, **Emil Schneider** von **Buchen** nach **Mannheim**, **Friedrich Stengel** von **Appenweier** nach **Mannheim**, **Roman Weber** von **Odenheim** nach **Mannheim**, **Michael Weislogel** von **Kuppenheim** nach **Mannheim**, **Hugo Wirth** von **Eppingen** nach **Mannheim**, **Leo Zorn** von **Sandhausen** nach **Heidelberg**; die Telegraphenassistenten: **Heinrich Försler** von **Forsheim** nach **Karlsruhe**, **Paul Mohler** von **Mannheim** nach **Forsheim**.

Gestorben: der Ober-Postsekretär **Rechnungsrat Karl Dürr** in **Baden-Baden**.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: **Fraulein Marga Burchardt** vom königlichen Hoftheater in **Hannover** wird am Sonntag die **Martha** in „**Ziefen**“ singen. Die Künstlerin hat vor ihrem Engagement in **Hannover** ihre Bühnenaufbahn am Hoftheater in **Schwerin** begonnen und ist wiederholt an den Hoftheatern in **Berlin** und **Wiesbaden** und an der **Oper** in **Berlin** aufgetreten.

„**Die Gefährtin**“ und „**Die glücklichste Zeit**“, die im Jahresprogramm vorgesehenen Neuproduktionen der beiden Wiener Schriftsteller **Schnitzler** und **Auerheimer** werden, wie veröffentlicht, am Montag den 11. April zur Erstaufführung gelangen. **Arthur Schnitzler**, der neben seinem Beruf als Arzt eine reiche literarische Tätigkeit als **Nobellist**, **Romanschreiber**, **Lyriker** und **Dramatiker** entfaltet, wurde schon im Jahre 1908 durch eines seiner Erstlingswerke, das im Jahre 1895 vollendete Schauspiel „**Liebele**“, dem hiesigen Publikum bekannt. Im Jahre 1903 wurde sein dem Einakter **„Lebendige Stunden“** entnommenes Schauspiel „**Die letzten Masken**“ hier aufgeführt. Das am Montag den 11. April hier zum erstenmal zur Aufführung gelangende einaktige Schauspiel „**Die Gefährtin**“ ist in den im Jahre 1899 unter dem Titel „**Der gelbe Kalabu**“ erschienenen Einakterzyklus enthalten. — Das dreiaktige Lustspiel „**Die glücklichste Zeit**“ ist das jüngste dramatische Werk des Redakteurs der **Wiener Neuen Freien Presse** **Dr. jur. Maoul Auerheimer**, dessen Name als **Feuilletonist** und **Lustspielautor** in der Literatur einen guten Klang hat. „**Die glücklichste Zeit**“ ist nach ca. 50 Aufführungen am **Dresdener Hoftheater** und im **Berliner Lustspielhaus** auch jetzt noch **Reperitoirstück** dieser Bühnen und von der Hoftheatern in **München**, **Wiesbaden**, **Wien** und **Budapest**, sowie von einer Reihe von Stadttheatern zur Aufführung angenommen.

* (Voranschlagsberatungen im Bürgerausschuß.) In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses gab **Oberbürgermeister Siegrist** eine eingehende Darstellung des **Gemeindevoranschlags**, wobei er einleitend ausführte: **Wiederum** muß ich Sie in diesem Jahre vor die unangenehme Aufgabe stellen, den **Umlagefuß zu erhöhen**. Der Ihnen vom Stadtrat vorgelegte **Haushaltungsplan** vom

Jahre 1910 schließt bekanntlich mit einem ungedeckten Aufwand von 3 844 508 M. ab und erfordert demgemäß eine Umlage von 35 Pf. auf das Liegenschafts- und Gewerbevermögen, von 10 Pf. auf das Kapitalvermögen und von 2 M. 10 Pf. auf die Einkommensteuereinschläge, während in den letzten zwei Jahren nur 32 Pf. und 1 M. 92 Pf. erforderlich waren. Auch Ihre Prüfungskommission hat sich dazu entschlossen, dem Voranschlag in seinem Endergebnis zuzustimmen. Sie hat nur einige Änderungen im Gesamtbetrag von 29 160 M. beantragt, denen der Stadtrat zugestimmt hat. Ich bin für diese Stellungnahme der Kommission sehr dankbar, insbesondere dafür, daß Sie, was ich hier gleich vorweg nehmen will, auch die erstmals eingestellte Forderung von 40 000 Mark für einen **Schulhausbaufonds** genehmigt und damit den Gedanken allmählich zur Errichtung der Schulbauten aus laufenden Mitteln überzugeben, grundsätzlich gebilligt haben. Die Gründe für die sich immer häufiger einstellenden Umlageerhöhungen liegen zunächst in der Tatsache, daß durch das bekannte Eingreifen der Reichsregierung den Gemeinden bedeutende Einnahmen, nämlich die **Verbrauchssteuern** für Mehl, Brot, Schlachtvieh und Fleisch vom 1. d. M. an entzogen worden sind. Der Ausfall beträgt trotz der Erhöhung der Biersteuer 196 000 M. und steigt für das nächste Jahr um weitere 65 000 M. Nun wäre freilich zur Deckung dieses Ausfalls nur eine Umlageerhöhung von 2 bzw. 12 Pf. nötig gewesen. Sie hätte sogar auf 1 Pf. reduziert werden können, wenn die Erträge der sonstigen Finanzmaßnahmen, denen Sie zugestimmt haben, nämlich die Erhöhung der **Schlachtgebühren** und der **Friedhofgelder**, der **Stadgarteneintrittsgelder** und der **Hundstagen** lediglich zur Deckung dieses Ausfalls verwendet werden könnten. Es ist aber zu diesem Ausfall noch eine bedeutende weitere Steigerung des Bedarfs hinzugekommen, die nicht nur diese Mehreinnahmen verschlingt, sondern auch eine abermalige beträchtliche Einziehung des **Wirtschaftsüberschusses** 1910 von 17 700 M. durch Erhöhung verschiedener Einnahmen auf Kosten des nächsten Jahres erfordert. Der ungedeckte Aufwand ist trotz der gewonnenen neuen Einnahmen um 395 008 M. höher als im Vorjahre. Ohne diese Einnahmen wäre er noch um weitere 350 000 M. größer geworden. Die Erhöhung der **Steuerkapitalien** bringt aber nur 100 000 M. ein, so daß nach Abzug der durch den Wegfall der **Verbrauchssteuer** erforderlichen 200 000 M. immer noch 100 000 M. ungedeckt bleiben, womit sich die Umlageerhöhung von 3 Pf. zahlenmäßig erklärt. Die näheren Entzifferungen habe ich Ihnen mit dem Voranschlag zugehen lassen; ich kann daher auf die Aufzählung der einzelnen Posten verzichten. Aber wie im vorigen Jahre, möchte ich Sie auch heute wieder auf das nachdrücklichste darauf hinweisen, daß auch in diesem Jahre die Ausgaben in viel höherem Maße gestiegen sind als die laufenden Einnahmen. Während die Einnahmen eine Steigerung von 977 093 M. aufweisen, sind die Ausgaben um 1 339 656 M., also um 362 563 Mark mehr gestiegen. Ich habe schon im vorigen Jahre diese Erscheinung als eine bedrohliche und bedenkliche bezeichnet, der wir mit allen Kräften entgegen zu wirken suchen müssen. Bis 1899 ist der Umlagefuß nur einmal — 1894 — höher als 33 Pf. gewesen, von 1899 bis 1903 ging es aufwärts bis zu 51,5 Pf., dann wieder abwärts auf 40 Pf., um aber sofort wieder auf 50 Pf. in die Höhe zu schnellen. Der Umlagefuß von 32 Pf., den wir in den beiden letzten Jahren unter der Wirkung der neuen Steuerkapitalien hatten, hätte bei den alten Kapitalien eine Belastung von etwa 70 Pf. ergeben. Der heutige Satz von 35 Pf. entspricht einem früheren Umlagefuß von 76,5 Pf. Für 100 M. der Einkommensteuereinschläge waren 1906 noch 1 M. 20 Pf., 1907 1 M. 50 Pf., 1908/09 1 M. 92 Pf. zu zahlen, heute ist das Einkommen mit 2 M. 10 Pf., also nahezu mit dem doppelten Betrag wie vor vier Jahren belastet. Dieser bedrohlichen Erscheinung können wir selbstverständlich nur durch Steigerung unserer Einnahmen oder durch Minderung unserer Ausgaben oder durch beide Maßnahmen zugleich vorbeugen. Bei der Frage der Minderung der Ausgaben stoßen wir auf die Tatsache, daß fast der ganze Umlageertrag durch den **Schulhausbau** mit 22 Pf. Umlageerfordernis, den **Polizeiaufwand** mit 2,2 Pf., die **Armen- und Krankenpflege** (einschließlich **Krankenhaus**) mit 9,9 Pf. und die **Kreisumlage** mit 2,2 Pf. aufgebraucht wird. Die übrigen Ausgaben, also insbesondere auch jene für **Verzinsung** und **Tilgung**, sowie für **Gemeindeverwaltung** werden durch laufende Einnahmen gedeckt. Die oben erwähnten Positionen sind teils durch Gesetz festgelegt oder sie lassen sich nicht wesentlich einschränken, und es wohnt gerade diesen Ausgaben insbesondere denen für die **Schule**, die **Polizei** und die **Armenverwaltung** die Tendenz beständigen reichen Wachstums inne. Auch bei einer Reihe von weiteren Positionen, so bei denen für **Verzinsung** und **Tilgung der Schulden**, für **Strassenunterhaltung** und **Reinigung** und für die **Verwaltung** müssen wir leider mit einem beständigen Anwachsen rechnen. Der Steigerung des Verwaltungsaufwandes wird nach Kräften durch **Geschäftsvereinfachung** und **mögliche Hintanhaltung der Personalvermehrung** entgegen gewirkt. Der Redner ging dann auf die einzelnen Aufstellungen des **Haushaltungsplanes** des näheren ein und gedachte zum Schluß auch des in fünf Jahren bevorstehenden 200 jährigen **Stadtbjubiläums**. (Fortf. folgt.)

* (Völkertunliche Ausstellung der **Basler Mission**.) Heute, Donnerstag, ist die Ausstellung bis abends 10 Uhr geöffnet, um auch solchen Gelegenheit zu geben, sie zu sehen, welche tagsüber keine Zeit dazu haben. Hiesigen Einwohnern ist um

so mehr zu raten, diese Gelegenheit zu benützen, da erfahrungsgemäß Sonntags viele Auswärtige kommen. Schon letzten Sonntag war infolgedessen der Ausstellungsraum zeitweise ganz überfüllt (im ganzen 2155 Besucher). Nach größer dürfte auch abends die Ausstellung taghell beleuchtet werden kann. Dies diene auch größeren Vereinen zur Nachricht, welche gern gemeinsam die Ausstellung besichtigen, in welchem Falle das Eintrittsgeld pro Person auf 20 Pf. ermäßigt ist. Die Ausstellungsleitung ist gerne bereit, in diesem Fall bei genügender Beteiligung (100-200 Personen) auch noch an anderen Abenden nach Vereinbarung die Ausstellung offen zu halten und für Erklärung zu sorgen. Missionar Mensch von China hält heute abend über die Sebenswürdigkeiten der Ausstellung und die Tätigkeit der Basler Mission einen einleitenden Vortrag.

Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 5. April. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dfer. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner. Die Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwältin Dr. Hafner. Die Staatsanwältin Johanna Schre wurde wegen Diebstahls im Rückfall mit 9 Monaten Gefängnis bestraft. — In der Nacht zum 2. Februar stahl der Arbeiter Gustav Dörner aus Wülshausen dem Arbeiter Hermann, mit dem er in dem Gasthaus zum „Wirtal“ im gleichen Zimmer übernachtete, den Geldbeutel mit 22 M. Inhalt. Am 2. März stieg der Angeklagte durch ein offen stehendes Küchenfenster in die genannte Wirtschaft ein, schlich sich von der Küche aus in das Wirtschaftsstübchen und entwendete dort aus dem Büffet einen Revolver, eine Uhrkette, einen Schlüsselbund, sowie den Geldbetrag von 1 M. 45 Pf. Das Gericht verurteilte den schon wiederholt vorbestraften Angeklagten unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft zu 6 Monaten 3 Wochen Gefängnis. — Auch in den übrigen Fällen handelte es sich um Diebstähle.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Sulzbach (A. Mastatt) wurde das Anwesen des Fabrikarbeiters Wihl. Schnepp durch Feuer zerstört. — In Forstheim beschloß eine von über 2000 Personen besuchte Volksversammlung den Bierkonkurrenz. Man fordert den Ausschuss des Bieres zum alten Maß und Preis. — Der Frachtfuhrmann Heinrich Buchholz fiel auf der Straße von Hammereisenbach nach Wöhrenbach vom schwerbeladenen Wagen und geriet unter die Räder. Er starb nach wenigen Stunden. — Die Umlage konnte in Keil trotz reichlicher Dotierung der Ausgabeartikel auf 23 Pf. festgesetzt werden. — In Donaueschingen konnte die Umlage wie im Vorjahre auf 30 Pf. festgesetzt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Homburg v. d. S., 6. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und die Damen und Herren des Gefolges traten gestern nachmittag um 2 Uhr einen größeren Ausflug in sechs Automobilen an. Die Rückkehr erfolgte gegen 8 Uhr. Die Majestäten wurden in sämtlichen berührten Ortschaften mit Begeisterung begrüßt, besonders gestaltete sich der Empfang in Wiesbaden, wo im fgl. Schloß der Tee genommen wurde, zu einem imposanten. Auf der Fahrt wurde auch das Niederradental besucht.

Homburg v. d. S., 7. April. Seine Majestät der Kaiser empfing heute vormittag den Großadmiral von Köster nach dessen Rückkehr aus Monaco. Großadmiral von Köster überreichte dem Kaiser die vom Fürsten Albert von Monaco anlässlich der Einweihung des Ozeanographischen Museums in Monaco gestiftete goldene Medaille.

Berlin, 7. April. Die Brüsseler Nachrichten über eine angebliche Einigung Deutschlands, Englands und Belgiens in der Kongostreitfrage sind, wie der „Köln. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, mit Vorsicht aufzunehmen, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind und über das Ergebnis sich noch nichts sicheres sagen läßt.

Wien, 7. April. Der soziale Bürgerklub hat in seiner gestrigen Sitzung mit allen gegen 4 Stimmen Vizebürgermeister Dr. Neumayer als Kandidaten für die am 22. April stattfindende Bürgermeisterwahl aufgestellt.

Paris, 7. April. Der Senat stimmt während der heute fortgesetzten Beratung des Finanzgesetzes der Besteuerung ausländischer Automobile während einer Reise in Frankreich zu, doch ist die von der Kammer auf einen Monat festgesetzte steuerfreie Fahrt auf vier Monate bemessen worden. — Der Senat hat einstimmig das Budget im ganzen angenommen.

Paris, 7. April. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist durch die Untersuchung gegen Duez nunmehr mit Bestimmtheit festgestellt worden, daß dieser in vielen Fällen im Einvernehmen mit den aufgelösten Kongregationen vorgegangen ist. Die „Depeche de Toulouse“ führt in einem Artikel aus, in welcher Weise die viel besprochenen Milliarden der Kongregationen zusammengeschmolzen seien. Das Vermögen der Klosterorden an Gebäuden und Grundstücken war auf 1071 Millionen eingeschätzt worden, wovon rund 400 Millionen den Kongregationen und 671 Millionen den Erben der Stifter und sonstigen Personen gehörten. Die Kongregationen hätten dann infolge der vom Papsten erteilten Beweigung in Eile Hypotheken im Betrage von ungefähr 207 Millionen aufgenommen, so daß für die Liquidatoren nur 193 Millionen zur Verfügung standen, aber auch von dieser Summe hatten die Bischöfe und der Papst im Einvernehmen mit den Liquidatoren einen beträchtlichen Teil für sich gerettet.

Rom, 7. April. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Kommuniqué des Staatssekretärs des Vatikans Merry del Val über den nicht zustandekommenden Besuch Roosevelts, in dem gesagt wird, der heilige Stuhl habe nach dem bedauerlichen Zwischenfall mit Fairbanks allen Grund zu der Befürchtung gehabt, man könne Roosevelt ohne dessen Vorwissen und bei vollem guten Glauben seinerseits dahin bringen, daß er offen seine Sympathie für den Methodistenall in der Straße Venti Settembre bekunde, der den Mittelpunkt der der katholischen Kirche feindsichtigen Bewegung im Herzen der katho-

ischen Welt selbst bilde. Als nun Roosevelt durch Vermittlung und vertraulich um eine Audienz beim Papste nachsuchte, habe man in höflicher Form der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß er es zu vermeiden wissen werde, sich in die unrichtige Situation bringen zu lassen, als ob er einen beleidigenden Kampf gegen den Papst innerhalb seiner Residenz offen unterstützen wolle. Roosevelt habe in seiner Antwort jede Bedingung oder Einwilligung abgelehnt und auf diese Weise die Möglichkeit offen gelassen, daß er eine Handlung begehen könne, die sich als eine schwere Beleidigung gegen den Papst charakterisieren würde. Dieser Haltung gegenüber sei eine Audienz unmöglich geworden. Es habe sich also allein um eine Frage der Höflichkeit gehandelt und Höflichkeit sei gewiß mit dem Recht und der Freiheit der amerikanischen Bürger nicht vereinbar.

Rom, 7. April. Gestern abend veranstaltete die Stadt Rom zu Ehren des früheren Präsidenten Roosevelts im Kapitol ein Diner. Bürgermeister Nathan verglich Roosevelt mit dem römischen Kaiser Marc Aurel. Roosevelt erwiderte mit dem Hinweis auf die alte Kultur Italiens.

Rom, 7. April. Der frühere Präsident Roosevelt ist gestern abend nach Spezia abgereist.

Stockholm, 6. April. Im Reichstage wurde heute ein Antrag der Regierung eingebracht betreffend die Errichtung einer elektrischen Kraftstation beim Bojusfald im Store Luleaelf. Es wird vorgeschlagen, hierfür 21½ Millionen Kronen zu bewilligen, davon 4 915 000 Kronen in diesem Jahre. Die elektrische Kraft soll zum Eisenbahnbetrieb verwendet werden.

Madrid, 7. April. Der Ministerrat beschäftigte sich mit dem Grenzkonflikt zwischen Peru und Ecuador, in dem König Alfons Schlichter ist. Die Regierung glaubte die Verpflichtung zu haben, an die Kabinette von Lima und Quito eine Depesche zu richten und sie darin zur Verständlichkeit zu mahnen.

Washington, 7. April. Präsident Taft hielt bei einem Bankett der jüdischen Vereinigung „Bre Britte“ eine Rede, in der er seiner tiefen Verehrung vor den Juden Ausdruck gab, weil sie ausgezeichnete Bürger seien, die Gesetz und Ordnung liebten. Er sei erfreut, daß sie in dieses Land gekommen seien. Der britische Botschafter Bruce erklärte sodann, er habe stets denjenigen, die für freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland, den Vereinigten Staaten und England eintraten, Sympathien entgegengebracht. Er vertraue darauf, daß die freundschaftlichen Beziehungen dieser drei großen Nationen fort dauern werden.

Verschiedenes.

Das Prinzenpaar Citel Friedrich von Preußen in Jerusalem.

Jerusalem, 7. April. Das Prinzenpaar Citel Friedrich von Preußen traf gestern nachmittag aus Jaffa ein. Aus der Umgebung war die Bevölkerung aller Befestigungsanlagen massenhaft zusammengedrängt; sie begrüßte das Prinzenpaar mit großer Begeisterung. Konjul Schmidt und die deutsche Kolonie der Stadt hatten sich zum Empfang am Bahnhof eingefunden; vor dem Hotel war eine Ehrenparade errichtet. Alle Straßen sind mit Flaggen geschmückt. Kurz vor der Ankunft des Zuges erschien Prinz v. Mirbach. Bei der Einfahrt spielte die Kapelle „Gott dir im Siegertranz“. Die Angehörigen der deutschen Kolonie und die Zuschauer brachen in Hochrufe aus. Prinz Citel Friedrich schritt dann die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte den Kommandeur. Konjul Schmidt richtete hierauf eine längere Ansprache an das Prinzenpaar, indem er die lebhafteste Beteiligung der deutschen Bevölkerung an der Entwicklung Palästinas hervorhob. Das Hoch auf den Prinzen und die Prinzessin wurde begeistert aufgenommen. Nach herzlicher Erwiderung der Begrüßung ging die Fahrt durch die Stadt nach dem Hospiz auf dem Elberg, wo die Johanniter, sowie das Kuratorium der Stiftung das Prinzenpaar erwarteten und begrüßten.

Berlin, 7. April. Auf eine erneute Eingabe der Demokratischen Vereinigung an den Polizeipräsidenten hat Herr von Jagow nunmehr die Genehmigung zur Abhaltung einer öffentlichen Versammlung auf dem Kaisersplatz im Suboldpark am Sonntag den 10. April erteilt.

Berlin, 17. April. Unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 300 000 M. ist der Charlottenburger Stadtverordnete Kaufmann Max Vogel, der ein Nähmaschinen- und Fahrradengros-Geschäft betrieb, seit 1. April bankrott erklärt.

Stettin, 6. April. Wie die „Ostseeztg.“ meldet, ereignete sich in vergangener Nacht auf dem Dammischen See ein schwerer Bootsunfall. Drei städtische Bauhofarbeiter begaben sich nachts 12 Uhr in einem Boot über den See, um in Lüben an einer Kontrollversammlung teilzunehmen. Das Boot kenterte und alle drei ertranken. Von den Leichen ist keine geborgen.

Hamburg, 7. April. Die Bürgerchaft hat ohne Debatte auf Antrag des Senats 7.700.000 Mark bewilligt zur Schaffung eines Stadtparkes in Winterhude.

Bielefeld, 6. April. Unter Beteiligung vieler Tausender wurde heute nachmittag Pastor v. Bodelschwingh auf dem Zionstirchhof in Bethel beigelegt. Als Vertreter des Kaisers war der frühere Kriegsminister v. Einem erschienen, der einen prachtvollen Kranz am Sarge niederlegte. Ferner waren anwesend die Spitzen der Behörden, die gesamte Geistlichkeit und viele andere Persönlichkeiten. Die Trauerrede hielt Oberhofprediger Dr. vander.

München, 7. April. Eine Geschützermisere im 1. Feld-Artillerieregiment ist heute nacht durch Feuer zerstört worden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Paris, 7. April. Bei Madame Gauthier wurden Schriftstücke beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß sie eine

wahre Bande organisiert hatte, um Grundstücke, die früher den Kongregationen gehörten, an sich zu reißen.

New-York, 7. April. Vier maskierte Bankräuber sind in Rochester (in der Nähe von Pittsburg) in die Viktoriabank eingebrochen. 2 blieben an der Tür stehen. Die beiden anderen betreten die Räume und verlangten die Kasse. Der Direktor Friedmann widersetzte sich. Er, der Kassier Schwarz und 3 weitere Bankbeamte wurden erschossen. Die Räuber entflohen mit 20 000 Mark in bar und wurden von der Polizei verfolgt. Es gelang, einen namens Robert King zu verhaften.

New-York, 7. April. Bei einem Stiergefecht in Zacatecas, der Hauptstadt des gleichnamigen Staates in Mexiko, wollte ein Stier die Schranken zum Zuschauertraum überspringen. Im Publikum entstand eine Panik, wobei 17 Personen getötet und 70 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Familiennachrichten.

Geburten: Ein Knabe: E.: Emil Hornung, Metzger. — E.: Benzal Juza, Weißgerber. — E.: Schaja Feder bei Schwarzberg, Agent. — Ein Mädchen: E.: Jakob Diehlmann, Steinbauer. — E.: Gustav Lacroix, Schlossermeister. — E.: Karl Mayer, Küfer.

Todesfälle: Hermann Gilbert, Formet. — Johann Haaf, Seminarbiener a. D., Ehemann. — Karoline Ringinger, Ehefrau.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 8. April. Abt. C. 50. Ab.-Vorst. „Faust“, Tragödie von Goethe. II. Teil, 3. Abend in 5 Aufzügen. Anfang 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Samstag, 9. April. Abt. A. 49. Ab.-Vorst. „Die Maierkönigin“, Scherzspiel in 1 Akt von Glud. — „Anforderung zum Tanz“, Musik von Weber. — „Abu Hassan“, komische Oper in 1 Akt von Weber. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 10. April. Abt. B. 48. Ab.-Vorst. „Tiefeland“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von d'Albert. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Zweimaliges Gastspiel von Albert Baffermann.

Mittwoch, 13. April. XXXVII. Vorstellung außer Abonnement: „College Grampton“.

Freitag, 15. April. XXXVIII. Vorstellung außer Abonnement: „Stützen der Gesellschaft“.

Die Abonnementskarten für das IV. Quartal (55./72. Vorstellung) können bis mit Samstag den 16. April an der Verkaufsstelle eingelöst werden.

Im Theater in Baden.

Sonntag, 10. April. IV. Vorstellung außer Abonnement. „Das Konzert“, Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr. Anfang 8 Uhr, Ende 10½ Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 7. April 1910.

Hochdruckgebiete befinden sich heute über dem Nordmeer und über Südwesteuropa, das Festland bildet aber immer noch ein Gebiet niedrigen Druckes, das außer mehreren flachen Tiefdepressionen ein wohl ausgebildetes Minimum über Österreich-Ungarn enthält. Das Wetter ist in Deutschland trüb und regnerisch geworden. Eine wesentliche Besserung der Luftdruckverteilung steht zunächst noch nicht in Aussicht; es ist deshalb anhaltend trübes, regnerisches, dabei kühles Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 7. April, früh:

Lugano bedeckt 6 Grad, Biarritz heiter 9 Grad, Coruna wolfig 7 Grad, Perpignan wolfig 5 Grad, Nizza wolkenlos 8 Grad, Triest bedeckt 9 Grad, Florenz heiter 7 Grad, Rom halbbedeckt 10 Grad, Cagliari wolkenlos 12 Grad, Brindisi heiter 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wetter	Summe
6. Nachts 9 ⁰⁰ U.	744.4	9.9	6.4	70	CB	heiter
7. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.2	7.5	6.6	86	CB	Regen
7. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	747.9	7.0	6.7	89	CB	bedeckt

Höchste Temperatur am 6. April 14.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 7. April 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 7. April, früh: Schusterinsel 1.57 m, gefallen 1 cm; Rehl 2.09 m, gefallen 2 cm; Maxau 3.72 m, gefallen 6 cm; Mannheim 2.97 m, stillstand.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

G. Henneberg, Zürich

Direkte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeder Art.

Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster!

Karl Büchle, Karlsruhe

Kaiserstr. 149. Inh.: A. Schuhmacher. Tel. 1931

Spezialgeschäft f. Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzartikel, Spitzen

Spezialität: Lyoner Seidenstoffe zu billigsten Preisen

Sämtliche Neuheiten der Saison. Eigenes Modejournal

Für die Leser

enthält der Anzeigenteil stets neue interessante Angebote. Geben Sie den Empfehlungen bitte nach.

Geschäfts-Verlegung

Mein Laden befindet sich nunmehr
Kaiserstrasse 161, Ecke Ritterstrasse
 vis-à-vis „Hotel Erbprinzen“

C. Reinholdt Sohn, Inhaber: Harry Koch
 Uhrmacher

G947 Telefon 1217 Gegründet 1775

Völkerkundl. Ausstellung

der Basler Mission

vom 28. März bis 17. April 1910

in der städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe (Stadtgarten)

Hauptausstellungsgegenstände:

China: Ahnenhalle Ahnenscheint Wohnräume Landschaft Wohnhaus Literatur	Indien: Straßenbild Brahmanenfische Hausheiligtum Götterbild Missionenwertstätten Literatur	Goldküste: Hütte eines Fetischpriesters Ausrüstung eines Zauberer Regentische Afrikanische Weberei Wäffenschülerarbeiten
---	--	---

Kamerun:
 Hütte eines Niesenfetisches Defoki
 Große Wohnhütte
 Kleider, Amulette

Gröffnet: Vormittags 9 bis abends 7 Uhr. Donnerstags bis abends 9 Uhr. Sonntags von 11—7 Uhr.

Feierliche Eröffnung: Ostermontag den 28. März, vormittags 11¹/₂ Uhr, allgemeine Eröffnung 12 Uhr. G318

Eintrittspreise:
 Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Dauerkarten 3 Mk., Schulen in Begleitung des Lehrers: Mittelschulen 20 Pfg., Volksschulen 10 Pfg., Militärpersonen vom Feldwebel abwärts und geschlossene Vereine à Mitglied 20 Pfennig.

Einige wenig gespielte

Pianinos

G359 darunter von
 Zeitter & Winkelmann, Schwechten, sind zu 400 M., 425 M., 480 M., 600 M., 720 M. mit 5jähriger Garantie zu verkaufen bei

Ludwig Schweisgut
 Karlsruhe Erbprinzenstr. 4.



Tennisbälle

Slazinger Standard
 Harburg-Wien
 Continental

Aretz & Co.

Großherzoglich. Hoflieferanten
 Kaiserstraße 215 Kreuzstraße 21
 Telefon 1655 Telefon 219

„Der Schwarzwald“

Illustrierte Zeitschrift über Land und Leute zur Förderung des Fremdenverkehrs. Freiburg im Breisgau reich illustriert erscheint ab 15. April bis 15. Sept. 1910 wöchentlich.
 Bezugspreis 1.50 Mk. für die Saison.
 Bestellungen wollen beim Briefträger gemacht werden. G557



Telephon 70
Bäder Toiletten Heißwasser-Bereitung
 Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209
 Techn. Bureau: Hebelstr. 3.

Mk. 100 000

werden ausgespielt in der
Berliner Pferde-Lotterie
 am 13. u. 14. April, es sind 39 Haupttreffer mit zusammen G213

Mk. 56 000 Wert.

Darunter Gewinne von 10 000, 6000, 5000, 4000, 2 à 3000, 5 à 2000, 6 à 1500 Mk. usw. für Lose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk., sowie Auszahlung all. Treffer empfiehlt

Carl Götz,
 Bankgeschäft Karlsruhe.

Grabmalkunst

ständige Ausstellung fertiger Denkmale nach Entwürfen erster Künstler
Karl-Wilhelmstrasse 51
 Auskunft: Rupp & Moeller
 Durlacher Allee 29.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte

P. EBERHARDT

Amalienstr. 18. :: Telephon 724
 empfiehlt sich zur Übernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. Emailierung, Vernickelung. — Neue Pneumatik- und Zubehörteile aberbillig. Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. G315

Dampfwaschanstalt

Friedrich Süpfle

Karlsruhe-Bulach — Tel. 2446
 Haushaltswäsche, Hotelwäsche
 Rasenbleiche, schonendste Behandlung. Die Wäsche wird prompt abgeholt u. zugestellt. Nach auswärts franco gegen franko. Verlangen Sie bitte Preisliste. G. 560

Karlsruher Künstlerfest 1910.

Um die Abrechnungen der Lieferungen und Arbeiten für das im April ds. Jrs. stattfindende Künstlerfest zu erleichtern, ist die Einrichtung getroffen worden, daß bei Bestellungen **schriftliche Bestellzettel** ausgehändigt werden. Wir machen deshalb die verehr. Geschäftsleute darauf aufmerksam, daß **eingereichte Rechnungen nur dann Berücksichtigung finden können**, wenn ihnen ein mit Wappen und Stempel des Künstler-Vereins versehener **Bestellzettel beiliegt und die Einreichung bis 10. Mai 1910 geschieht**. Die Einreichung der Rechnungen hat an unseren Säckelmeister, Herrn **Akademie-Sekretär Förber**, Stefaniensstraße 82, zu erfolgen.
 Karlsruhe, den 2. April 1910. G554
 Der Vorstand des Vereins bildender Künstler, Karlsruhe E. V.

Die Tilgung des 3 1/2 % igen Eisenbahn-Anlehens von 1892/94 betreffend.

I. Auf Grund der heute vorgenommenen Ziehung werden folgende Schuldverschreibungen auf **1. November 1910** zur Heimzahlung gekündigt:

Lit. A, B, C, D, E und F je 120 Stück zu 3000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M.

Rt. 24, 34, 87, 162, 188, 199, 209, 349, 395, 452, 468, 563, 617, 844, 932, 1017, 1075, 1115, 1131, 1152, 1379, 1393, 1432, 1469, 1495, 1534, 1705, 1707, 1726, 1766, 1963, 2035, 2048, 2093, 2161, 2176, 2202, 2314, 2460, 2549, 2708, 2776, 2879, 2887, 2916, 2978, 3064, 3067, 3076, 3103, 3138, 3278, 3279, 3422, 3493, 3708, 3759, 3911, 3922, 3948, 3967, 4111, 4121, 4122, 4128, 4172, 4198, 4226, 4408, 4494, 4495, 4653, 4713, 4718, 4810, 4884, 4957, 4995, 5018, 5235, 5352, 5378, 5469, 5636, 5649, 5689, 5733, 5769, 5930, 6052, 6117, 6121, 6204, 6266, 6297, 6329, 6336, 6381, 6400, 6449, 6475, 6523, 6549, 6706, 6708, 7050, 7101, 7163, 7190, 7231, 7410, 7479, 7520, 7585, 7660, 7682, 7738, 7771, 7884, 7888.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit dem Nennwerte heimbezahlt und von dem Heimzahlungstermin an nicht mehr verzinst.

Die Zahlung geschieht vom Heimzahlungstermin ab bei der Kasse der unterzeichneten Verwaltung sowie bei den anderen hierzu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen, ferner bei den auf den Zinsscheinen angegebenen Banquiers gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen nicht mehr zahlbaren Zinsscheinen nebst Zinsscheinanweisungen. Auf Verlangen wird indes der Kapitalbetrag mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Stückzinsen jedoch nur bei den zur Einlösung verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen **sofort** ausgeliefert; auch sind diese Kassen ermächtigt, die Schuldverschreibungen schon vom 20. des dem Fälligkeitstag vorangehenden Monats ohne Kürzung am laufenden Zins einzulösen.

II. **Rückständig** sind folgende früher gekündigte, aber noch nicht zur Einlösung vorgelegte Schuldverschreibungen:

Lit. A zu 3000 M. Rt. 1973, 4072, 4657. G627
 Lit. B zu 2000 M. Rt. 544, 3401, 3449, 7316.
 Lit. C zu 1000 M. Rt. 237, 1838, 4072, 6401.
 Lit. D zu 500 M. Rt. 1671, 1835, 2793, 2818, 3988, 4232, 5717, 5871, 7447, 7610, 7669.
 Lit. E zu 300 M. Rt. 805, 2818, 3488, 4331, 4366, 4391, 5672, 5871.
 Lit. F zu 200 M. Rt. 446, 1069, 1560, 1838, 2257, 2532, 4298, 5717, 6250, 6914.

Karlsruhe, den 2. April 1910.

Großh. Bad. Staatsschuldenverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der am 12. März 1910 vorgenommenen **Auslösung** der vertragsmäßigen vierundzwanzigjährigen Amortisationsquote des **1887er Anlehens der Stadt Konstanz** von 3 700 000 Mark sind folgende Obligationen gezogen worden:

Lit. A. Nr. 90, 99, 106, 122, 138, 160, 194.
 Lit. B. Nr. 161, 173, 221, 272, 371, 437, 463, 467, 528, 594, 628, 735, 851, 865, 877, 951, 1036, 1170, 1201, 1318, 1400.
 Lit. C. Nr. 105, 242, 268, 323, 378, 441, 490, 512, 531, 553, 731, 740, 742, 799, 800, 827, 900, 910, 919, 925, 965, 985, 1110, 1157, 1174, 1184, 1202, 1330, 1335, 1348, 1375, 1387, 1511, 1585, 1689, 1747, 1762, 1796, 1816, 1826, 1861.
 Lit. D. Nr. 14, 31, 103, 109, 115, 202, 290, 304, 393, 407, 455.
 Lit. E. Nr. 15, 49, 60, 180, 181, 295, 334, 377, 378, 427, 431, 476.
 Lit. F. Nr. 3, 24, 43, 47, 57, 89, 148, 390, 410, 415, 427.

Zu früheren Jahren wurden ausgelöst, bis jetzt aber noch nicht erhoben: Lit. C. Nr. 1081, Lit. E. Nr. 450.

Die **Heimzahlung** dieser Obligationen nebst Zins erfolgt am **1. Juli 1910** bei den verabredeten Zahlstellen und es hört mit diesem Tage die Verzinsung auf.

Konstanz, den 26. März 1910. G.632

Der Stadtrat:

Dr. Weber. Sedmann.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Erfassliche Zustellung einer Klage.
 G.615.2 Rt. 6347. Heibelberg.
 1. Die Firma M. Marx, Mühlenfabrikate in Mannheim, 2. die Firma Baier & Hornmuth, Mühlenfabrikate in Heidelberg, 3. die Firma M. Weinberger, Mühlenfabrikate in Mannheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Alexander Dirsch in Heidelberg, klagen gegen den Vädermeister Carl Geiser, früher zu Heidelberg, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, aus Mehlkauf, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten an die Klägerin Ziff. 1 583 Mk., an die Klägerin Ziff. 2 220 Mk., an die Klägerin Ziff. 3 389 Mk. 50 Pf. nebst jeweils 5 Prozent Zins seit 1. April 1910 zu bezahlen und das Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.
 Die Kläger laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 2. Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Heidelberg auf
Samstag den 25. Juni 1910, vormittags 9 1/2 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Heidelberg, den 5. April 1910.
 Krakert,
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

buche von Karlsruhe, Band 42, Heft 17, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Fabrikanten **Wilhelm Barth** in Karlsruhe und seiner Ehefrau **Minna geb. Seidemann** eingetragene Grundstück am
Mittwoch den 25. Mai 1910, vormittags 9 Uhr,
 durch das Notariat — in den Diensträumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — verteigert werden:
 Vgl.-Nr. 840, 8 a 92 qm, Hofreite und Hausgarten, Amalienstraße 81. Auf der Hofreite stehen: ein vierstöckiges Wohnhaus, ein vierstöckiger Seitenbau und eine Remise. Anschlag 135 000 M.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 21. März 1910 in das Grundbuch eingetragen worden.
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.
 Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

G.629. Nr. 5885. Karlsruhe.
Grundstücks-Zwangsvorteiligung.
 Im Verfahren der Zwangsversteigerung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grund-

Der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.
 Karlsruhe, den 4. April 1910.
 Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.
 Dr. Schwarzschild.

G.628. Nr. 5818. Karlsruhe.
Grundstücks-Zwangsvorteiligung.
 Im Verfahren der Zwangsversteigerung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe, Band 329, Heft 19, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf das obliche Gesamtgut zwischen Milchhändler **Wilhelm Witt** und **Minna geb. Hofmann** in Karlsruhe eingetragene Grundstück am
Donnerstag den 19. Mai 1910, vormittags 9 Uhr,
 durch das Notariat — in den Diensträumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — verteigert werden:
 Vgl.-Nr. 6336 a, 7 a 16 qm Hofreite, Gerwigstraße 34. Hierauf stehen: ein dreistöckiges Wohnhaus, ein Dampfamin, ein einstöckiger Seitenbau, ein zweistöckiger Querbau mit Schienenkeller, Anschlag . . . 79 000 M.
 In dem Anwesen ist eine Molkerei betrieben worden.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Februar 1910 in das Grundbuch eingetragen worden.
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.
 Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.
 Karlsruhe, den 4. April 1910.
 Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.
 Dr. Schwarzschild.

Vermischte Bekanntmachungen.
Schreibgehilfenstelle.
 Eine Schreibegehilfenstelle ist bei den diesseitigen Notariaten auf 1. Mai d. J. zu besetzen. Jahresvergütung 700 M. G.563.2
 Lörrach, den 2. April 1910.
 Großh. Notariat I:
 Jacob.

Schreibgehilfenstelle
 mit 700 M. Jahresvergütung ist sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich melden. G.566.3.2
 Radolfzell, den 4. April 1910.
 Großh. Amtsgericht:
 Winter.

Badischer Binnen-Gütertarif. Gütertarif Badische Staatsbahnen-Badische Nebenbahnen im Privatbetrieb. Badisch-Bayerischer Gütertarif. Badisch-Württembergischer Gütertarif. Badisch-Pfälzischer Gütertarif.
 Mit Gültigkeit vom 2. Mai 1910 treten die für die Station Gutmadingen vorgezeichneten Entfernungen und Frachttarife in Kraft. G.634
 Nähere Auskunft erteilen auf Verlangen die beteiligten Abfertigungstellen.
 Karlsruhe, den 6. April 1910.
 Großh. Generaldirektion
 der Badischen Staatsbahnen.

Badisch-Pfälzischer Güterverkehr.
 Auf 15. April 1910 wird die Station Waldshut mit den Schnittfrachttarifen 74,66 und 62 Pfg. für die Schnittpunkte I, III und IV in den Ausnahmefällen 2 h für Sand einbezogen. G.633
 Karlsruhe, den 6. April 1910.
 Großh. Generaldirektion
 der Badischen Staatsbahnen.